

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Oliver Lake Quartet

Event Date: 1991-03-23
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
LNN	1991-03-20	39	Synthese zwischen Reggae ...
Vaterland	1991-03-20	36	Jazz in Willisau: Oliver Lake ...
Vaterland Wochenendjournal	1991-03-23	8	Jazz in Willisau: Oliver Lake ...
Vaterland	1991-03-25	25	Elektrisch geladenes Oliver ...
Willisauer Bote	1991-03-28	13	Vom Ergründer der Tiefe

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.



Oliver Lake gastiert am Samstag in Willisau.

Bild pd

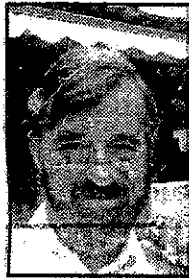
Oliver Lake in Willisau

Synthese zwischen Reggae und Jazz

pd. Mit dem Oliver Lake Quartet kommt eine der aktuellsten Bands des amerikanischen Jazz am kommenden Samstagabend nach Willisau (ab 20 Uhr im Saal des Restaurants Mohren).

Diesmal präsentiert der 1944 in Arkansas geborene Altsaxophonist Oliver Lake – nach den beiden Willisauer Konzerten mit seiner Reggae-Funkband Jump Up und mit dem World Saxophon Quartet – ein Quartett mit Anthony Peterson (Gitarre), Darrell Mixon (Bass) und Eli Fontaine (Schlagzeug).

Die Band spielt eine aufregende Synthese zwischen seinen regulären freimprovisierenden Gruppen und der funkyen Jump Up. Harter Funk und rhythmischer Reggae reiben sich hier an improvisiertem, freiem schwarzem Jazz.



Luzern: Sinfoniekonzert im Kunsthaus

Mark-Andreas Schlingensiepen dirigiert morgen Donnerstag, 21. März, 20 Uhr, im Kunsthaus Luzern anlässlich des 6. Abonnementskonzertes der AML das Stadtorchester Winterthur. Im Programm stehen Joseph Haydns Sinfonie Nr. 48 C-Dur Hob 1/48 «Maria Theresia», die ihren Beinamen zu Ehren der österreichischen Kaiserin erhielt, Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierkonzert Nr. 21 C-Dur KV 467 und Robert Schumanns Ouvertüre, Scherzo und Finale E-Dur op. 52.

Mark-Andreas Schlingensiepen (Bild rechts) ist Leiter des Ensemble neue Musik Düsseldorf und an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf tätig. 1988 erhielt er den Förderpreis der Stadt Düsseldorf und des Landes Nordrhein-Westfalen. Der 53jährige Pianist Christoph Lieske (Bild links) wurde für seine bisherigen Arbeiten mit verschiedenen Preisen im In- und Ausland ausgezeichnet. Seit 1986 ist er Professor am «Mozarteum» in Salzburg. Beide treten erstmals in Luzern auf.

Karten sind im Reisebüro Kuoni, Grendel 10, Luzern, oder an der Abendkasse erhältlich.

Jazz in Willisau: Oliver Lake Quartet

Jazz in Willisau heisst es wieder am Samstag, 23. März, 20 Uhr, im Hotel Mohren mit dem Oliver Lake Quartet.

Mit dem Oliver Lake Quartet kommt eine der aktuellsten Bands des amerikanischen Jazz nach Willisau.

1967 gründete Oliver Lake unter dem Einfluss von Jackie McLean ein eigenes Quartett. 1968 erhielt er an der Lincoln University in Jefferson City den Magistertitel. 1972 zog Lake für zwei Jahre nach Paris, wo er auch elektronische Musik studierte. Nach seiner Rückkehr in die Staaten arbeitete er mit Braxton, Smith, L. Bowie und Daniels, ehe er wieder vermehrt mit eigenen Gruppen in Erscheinung trat. Er war auch dabei, als 1976 das World Saxophone

Quartet mit Julius Hemphill, David Murray und Hamiet Bluiett gegründet wurde. Lake gehört zweifelsohne zu den wichtigsten Saxophonisten des neueren Jazz. Kulturpatronat: Verlag Vaterland. Vorverkauf: Vaterland, Maihofstrasse (Tel. 041 - 36 33 33); Publicitas Luzern (Tel. 041 - 23 43 34).

VL 199/10320 p36

Performance im Kunstmuseum Luzern

Christine Brodbeck gibt am Donnerstag, 21. März, 20 Uhr, ein Tanzsolo im Kunstmuseum Luzern. Die Künstlerin ist 1950 in Basel geboren. Sie lebt und arbeitet in Basel, New York und Istanbul. 1990 hat sie den Rheinbrücken-Manor-Kunstpreis erhalten. Sie zählt zu den wichtigsten Schweizer Performance-Künstlerinnen. Die Veranstaltung findet in den Räumen der Ausstellung Christoph Rütimann statt.

Luzern: Vortrag über «Rothenburgerhandel»

Die Historische Gesellschaft Luzern lädt auf heute Mittwoch, 20.15 Uhr, zu ihrer Generalversammlung in den Herrenkeller am Kasernenplatz ein. Anschliessend spricht Benedikt Vögeli, lic. phil., über den «Rothenburgerhandel 1570».

Demnächst

Pro Senectute Luzern: Seniorenwanderung

Morgen Donnerstag, 21. März, wandern die Seniorinnen und Senioren mit der Pro Senectute Luzern vom Meggeroberland über Meggen zum neuen Hotel Hermitage. Die Wanderzeit beträgt etwa eineinhalb bis zwei Stunden. Besammlung ist auf dem Busperron 2 der VBL (Abfahrt 13.45 Uhr). Die Wanderung findet bei jeder Witterung statt.

Stans: Country-Blues-Rock mit «Steppin' Out»

Am Samstag, 23. März, 20.30 Uhr, findet im Chäslager Stans ein Country-Blues-Rock-Konzert mit den «Steppin' Out» statt. Die Innerschweizer Formation, bestehend aus Pieter Puister (keyboard, vocal), Reuben Baldachin (guitar, vocal), Werner Imhof (rhythm, guitar, vocal), Stefan Lori (drums) und Walter Bucher (bass), präsentiert ein vielseitiges und ausgereiftes Programm: Vom ergreifenden Blues über beschwingte Country-Musik bis zum Rock verspricht

Jazz in Willisau: Oliver Lake Quartet

(Sch) Begeisterung auf beiden Linien für Oliver Lake. Sowohl mit seiner Reggae-Funk-Gruppe Jump Up als auch öfters mit dem World Saxophone Quartet sorgte Oliver Lake für heisse Willisau-Stunden. Heute Samstag stellt der 46jährige Altsaxophonist – erstmals in Europa – sein neues Quartett im Willisauer «Mohren» vor (Konzertbeginn ist um 20 Uhr). In der neuen Formation spielen neben Lake Anthony Peterson (g), Darrell Mixon (b) und Eli Fontaine (dr).

Der aus dem US-Staat Arkansas stammende Oliver Lake zählt zu den wichtigsten Exponenten des zeitgenössischen amerikanischen Jazz. Als Komponist hat er die schwarze Tradition im Jazz nie aus dem Ohr verloren. Experimentierfreudig auch mit Funk und Reggae, ist Lake überdies über den engen Jazz-Kreis hinaus zum Begriff geworden. Diese Stile verbindet er auch im neuen Quartett mit frei improvisierter Musik. VLNJ 1991 03 23 p8

Elektrisch geladenes Oliver Lake Quartet

Jazz der schwarzamerikanischen Art, mit gut dosiertem Funk und leichten Latin-Prisen hat das neue Oliver Lake Quartet am Samstagabend in Willisau geboten. Neben dem nach wie vor kraftvoll aufspielenden Altsaxophonisten Oliver Lake sorgte vor allem Gitarrist Anthony Peterson für ein paar heisse Überraschungen auf seinem Instrument.

pb. Das Willisauer Publikum kennt ihn gut als Mitglied des World Saxophone Quartet, den 46jährigen Altsaxophonisten Oliver Lake. Am Samstagabend stellte er in Willisau erstmals seine neue Besetzung in Europa vor: Darrell Mixon am Elektrobass, Anthony Peterson an der elektrischen Gitarre und Eli Fontaine am Schlagzeug. Wieder ein Quartett also, aber ein quasi elektrisch aufgeladenes.

Diese neue Qualität im Sound unterscheidet zunächst einmal ganz grundsätzlich das neue Oliver Lake Quartet von einer jener klassischen Quartett-Besetzungen in den frühen sechziger Jahren mit, sagen wir mal, Piano und Kontrabass statt elektrischer Gitarre und Elektrobass. Die Art aber, wie das Oliver Lake Quartet heute sein im tiefen Grund und besten Sinne traditionelles Jazzmaterial über die Bühne bringt, klingt sehr ähnlich wie «damals». Keine explosiven Exzesse und überstürzten Dekonstruktionskapriolen, sondern solide Basis. Zeitlos, darf man da sagen.

Auffallend: Griffige Rhythmik

Natürlich: Der neue, elektrischere Sound bringt verstärkt den Funk-Groove in die Kompositionen. Biswei-

len lagen da auch laue, geschmeidige Bossa-Brasil-Linien in den Lüften. Aber das war deswegen noch lange kein Funk-Jazz oder gar so etwas wie Latin-Funk, sondern immer wieder ursprünglicher, rootsnäher, schwarzamerikanischer Jazz. Das liegt zu einem grossen Teil an Oliver Lake selber, der die «alte Schule» des expressiv-geraden Böps weiterpflegt, geläutert in der wilden Geste, aber erhitzt wie eh und mit unerschütterlicher Kraft im Ton. Seine Kompositionen haben harmonischen Biss, sind klar abgesteckt, und erlauben trotzdem, weit und hoch auszuholen. Auffallend ist die griffige Rhythmik, die oft ganz schön vertrackt läuft, in kurzen Clustern sich zusammenpeilt, oder, eher selten, zu rasenden Free-Funk-Schüben aufbricht. Die Gruppe passierte auch in heiklen Momenten schwindelfrei.

Souverän gegen den Lärmtrend

Rootsnähe zeigte auch Gitarrist Anthony Peterson in seinem Spiel. Für Gitarristen ist es ja mit heutiger Elektro-Power ein «leichtes», zumindest ein recht häufig praktiziertes Unterfangen, mit steilen Funken und schrägen Soundgewittern den soliden Fluss einer Komposition zu sprengen. Anthony Peterson aber verzichtete darauf. Er sprengte nicht, er baute auf. In rasend schnell dahinperlenden Soli, singenden Synkopen und den wundersamst dezentesten Jazz-Guitar-Akkorden seit langem stand er souverän gegen den Lärmtrend vieler seiner Zeitgenossen, konnte sich aber dessen ungeachtet innert wenigen Takten zu veritablen, freien Ausbrüchen hinreissen lassen. Schnell, präzise, solide und klar. Ohne

jeglichen Verfremdungseffekte. Peterson brachte auch das sanfte Latino-Flair in ein paar Stücken ein und spielte dann sozusagen wie ein hochgradig verjazzter Brasilianer den Blues und Funk der schwarzen Amerikaner. Er lässt bei allen klaren Linien die Bünde hoch und runter die Saiten auch singen und zieht die Töne. Wenn er Rhythmus schlägt, dann in ganzen Reihen von harmonisch ausgeklügeltesten Akkorden, die nie aufdringlich in Szene gesetzt werden.

Den «Solisten» eine adäquate Unterlage bot die Rhythmusgruppe. Eli Fontaine setzte mit präzisiertem Drum-F Feuerwerk die Eckpunkte, Darrell Mixon, leider mit etwas dumpfem Sound in den Tutti-Stellen, zitierte den Bass nicht selten wie eine hektische Solo-Gitarre. Seine federnden Tempi setzten Haken und brachten den Zug des Quartetts ins Rollen. Und er demonstrierte schliesslich, dass es nicht «knallende» Saiten braucht, um mühe-los auf den Funk zu kommen.

VL 1991 0325 p25

IN KÜRZE

■ **Akademie-Ehrung abgelehnt.** Der britische Bildhauer Anthony Caro lehnte die Wahl zum ausserordentlichen Mitglied der Royal Academy in London ab. Er begründete dies damit, dass er die Sommerausstellungen der Akademie jeweils abscheulich finde. Er wolle nicht mit Leuten zusammen ausstellen, die er nicht schätze und nicht möge.

Vom Ergründer der Tiefe

Oliver Lake sei einer jener, die jetzt in der «creative music» etwas zu sagen hätten. Lakes Musik sei Ehrlichkeit, Phantasie und Feeling. Dies sagte vor rund eineinhalb Jahrzehnten Anthony Braxton über den Saxophonisten und Flötisten Oliver Lake. Am vergangenen Samstag stellte der 46jährige, aus Arkansas stammende Lake in Willisau sein neues Quartett vor.

hg. Knox Troxler stellte in seiner Ansage auf der Mohren-Bühne Oliver Lake als den «Meister am Saxophon» vor. Kann einer noch mehr als ein Meister sein, gibt es sowas wie einen grossen oder einen sehr grossen Meister? Mit «Meister am Saxophon» jedenfalls hat Knox Troxler wohl etwas Wesentliches über diesen Musiker vorausgestellt.

Hörte man diesem Oliver Lake am letzten Samstag in Willisau zu, so fiel zunächst dessen messerscharfer Ton auf, der manchmal an einen das Eis durchdringenden, gebündelten Lichtstrahl erinnerte. Äusserst kraftvoll und klar war dieser Ton, in seiner Präzision weit fortgeschritten – eben: meisterhaft.

Auffallend – auch dies bekannt von früheren Konzerten (etwa mit dem World Saxophone Quartet am letzten Festival) und von Schallplatten-Aufnahmen – zudem Oliver Lakes Bezug auf die schwarzen Traditionen des Jazz.

Und je länger das Konzert andauerte, desto stärker machte sich noch ein anderer Eindruck deutlich: Das war eine klar verständliche Lektion in Musik, in komponierter, zur Improvisation anregender Musik. Oliver Lakes eigenartige Distanziertheit, diese mitunter cool wirkende Art seines Auftretens, diese emotionale Sicherheit liessen eine klare Transparenz in der Spielweise erkennen. Da wurde deutlich, wie Lake eigene und fremde Kompositionen – so etwa eine von Charles Mingus – in Teile zerlegt, diese bespielt, inhaltlich und rhythmisch neu belebt

und dann wieder nahtlos zusammensetzt und zurückführt in die Originalversion.

Gebührend Platz darin finden stets auch die übrigen Bandmitglieder und Solisten, auch sie darin auffallend, wie sie auf Firlefanz und Schnörkel verzichten. Obwohl elektrisch besetzt und aufgeladen – der junge Anthony Peterson spielt Elektro-Gitarre und der schon bei «Jump up» in Willisau zu hörende Darell Mixon zupft einen Elektro-Bass – wird auf elektronische Verfremdungsmöglichkeiten weitgehend verzichtet. Das neue Oliver Lake Quartet (mit dem Drummer Eli Fontaine) sticht hervor durch seltene Nüchternheit und strukturierte Klarheit.

Jubiläumskonzert am 5. April

Nach 179 Jazz-Veranstaltungen mit insgesamt 448 Konzerten ist es am 5. April soweit: Knox Troxler lässt dann das Jubiläumskonzert «25 Jahre Jazz in Willisau» steigen. Eingeladen dazu hat er mit dem Pianisten Horace Tapscott, der übrigens am 6. April seinen 57. Geburtstag feiern kann, einen prominenten Vertreter der «Great Black Music». Den zweiten Teil des Abends bestreitet dann Maceo Parker mit seiner Band «Roots Revisited». Parker, der jahrelang in der Soul-Küche von James Brown, dem Godfather of Soul, als Leadsaxophonist mitgewirkt hat, wurde in den letzten Monaten auch von hiesigen Radiostationen neu entdeckt – und hat im Publikum einiges an Erstaunen und Neugier ausgelöst.